



Heimat-Lexik und Heimat-Diskurse in AfD-Wahlprogrammen¹

Georg Schuppener²

Recibido: 9 de febrero de 2021 / Aceptado: 26 de abril de 2021

Zusammenfassung. Der Beitrag untersucht, welche Rolle die Thematik Heimat in Wahlprogrammen der rechtspopulistischen Alternative für Deutschland (AfD) spielt. Dafür wird ein Korpus von Wahlprogrammen aus den Jahren 2016 bis 2020 zugrunde gelegt. Zunächst wird gezeigt, dass dem Thema Heimat in den untersuchten Programmen eine hohe Bedeutung zugemessen wird. Eine statistische Auswertung der Vorkommenshäufigkeiten zeigt aber auch eine starke Differenzierung innerhalb des Korpus. Erkennbar wird eine Prävalenz der Heimat-Thematik in den Programmen aus den süddeutschen und ostdeutschen Flächenländern. Ferner kann gezeigt werden, dass von AfD der Begriff Heimat in einem geschlossenen Verständnis verwendet wird. Mit diesem Konzept wird Heimat gegen Migration positioniert. Andererseits werden Heimat-Diskurse genutzt, um die Rückführung bzw. das Fernhalten von Migranten zu motivieren. Xenophobe Botschaften werden mit Heimat-Diskursen euphemistisch dargestellt. Abschließend werden zum Vergleich Programme von CDU und Bündnis90/Die Grünen betrachtet. Dabei wird – anders als bei der AfD – ein offenes und integratives Heimat-Verständnis festgestellt.

Schlüsselwörter: Politolinguistik; Heimat; Rechtspopulismus; Wahlprogramme.

[en] Heimat Lexis and Heimat Discourses in AfD Election Programs

Abstract. This article examines the role that the topic of Heimat (homeland) plays in the election programs of the right-wing populist Alternative for Germany (AfD). For this purpose, a corpus of election programs from the years 2016 to 2020 is used as a basis. First, it is shown that the topic of Heimat is given high importance in the programs studied. However, a statistical analysis of the occurrence frequencies also shows a strong differentiation within the corpus. A prevalence of the Heimat topic in the programs from the southern and eastern German states is recognizable. Furthermore, it can be shown that AfD uses the term Heimat in a closed understanding. With this concept, Heimat is positioned against migration. On the other hand, Heimat discourses are used to motivate the repatriation or keeping away of migrants. Xenophobic messages are euphemistically portrayed with Heimat discourses. Finally, programs of the CDU and Bündnis90/Die Grünen are examined for comparison. In contrast to the AfD, an open and integrative understanding of Heimat is found.

Keywords: Political Linguistics; Heimat; Right Wing Populism; Election Programs.

¹ Dieser Beitrag entstand im Rahmen des Projektes „Vergleich sprachlicher Strategien des Rechtspopulismus (Deutschland – Österreich – Tschechien – Slowakei): Lexik – Texte – Diskurse“ („Komparácia jazykových stratégií pravicového populizmu (Nemecko – Rakúsko – Česko – Slovensko): lexika – texty – diskurzy“) an der Universität der Hl. Cyrill und Method Trnava (APVV-17-0128).

² Univerzita sv. Cyrila a Metoda v Trnave (Slowakei)
E-Mail: georg.schuppener@ucm.sk
ORCID: 0000-0002-8945-4601

[es]Léxico sobre “patria” y discursos sobre “patria” en programas electorales del partido AfD

Este artículo examina el papel que desempeña el tema “patria” en los programas electorales del partido populista de derechas AfD. Como base, se utiliza un corpus de programas electorales de los años 2016 a 2020. Primero se muestra la gran importancia que se le ofrece al tema “patria” en el programa analizado. Sin embargo un análisis estadístico de las frecuencias de aparición muestra también una diferencia relevante dentro del corpus. Se destaca una prevalencia del tema patria en los programas de los estados del sur y del este. Además se demuestra que el AfD usa el término patria en un sentido cerrado. Con este concepto, patria se se contraponen a migración. Por otra parte, los discursos sobre la patria son utilizados para alejar a la migración o para motivar su repatriación. Los mensajes de xenofobia se representan eufemísticamente en los discursos sobre la patria. Finalmente se establece una comparación entre los programas de la CDU y *Bündnis 90/Die Grünen*. Con ella se comprueba que la CDU tiene un sentido de la patria más abierto e integrativo que el partido AfD.

Palabras clave: Lingüística política; patria; derechas; populismo; programas electorales.

Sumario. 1. Allgemeines – Hintergrund und Fragestellung. 2. Material und Methodik. 3. Analyse. 4. Validierender Vergleich. 5. Fazit.

Cómo citar: Schuppener, G., «Heimat-Lexik und Heimat-Diskurse in AfD-Wahlprogrammen», *Revista de Filología Alemana* 29 (2021), 131-151.

1. Allgemeines – Hintergrund und Fragestellung

In der jüngeren Vergangenheit hat das Thema „Heimat“ in Deutschland verstärkte Aufmerksamkeit erfahren. Ausdruck dessen ist beispielsweise die Tatsache, dass sich Ministerien in Bund und Ländern dezidiert für die Förderung der Heimatverbundenheit und der Identitätsstiftung durch Heimat einsetzen. Dies wird nicht zuletzt in der Benennung von Ministerien deutlich, wie beispielsweise im Falle des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat oder auch des Bayerischen Staatsministeriums der Finanzen und für Heimat.

Noch in den 1990er Jahren war die Referenz auf Heimat häufig rückwärtsgerichtet, wie beispielsweise in den Neuen Bundesländern in Form einer Rückbesinnung auf die DDR als Heimat oder durch die Bezugnahme auf das Lokale/Regionale angesichts der sich verstärkenden Globalisierung. (Gebhard/Geisler/Schröter 2015: 47) Dem stehen heute viele offene Konzepte gegenüber, die „Heimat zukunftsfähig in einer globalisierten Welt“ machen. (Rossmeisl 2020: 107)

Zwar hat die Verbundenheit mit der Heimat auch heute noch eher einen traditionellen Anklang, doch gewinnt der Begriff Heimat in den letzten Jahren zunehmend eine durchaus modernere Bedeutung, die auch den gesellschaftlichen Wandel reflektiert. So wirbt das Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen mit so genannten Heimatbotschaftern, die dezidiert die multikulturelle Gesellschaft widerspiegeln und die unterschiedlichen Auffassungen der Bedeutung von Heimat ausdrücken sollen.³ Die zuständige

³ Scharrenbach, I., Botschafterinnen und Botschafter für Heimat, in: Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen <https://www.mhkgb.nrw/themen/heimat/botschafterinnen-und-botschafter-fuer-heimat> [21. 4. 2021].

Ministerin Ina Scharrenbach kündigte überdies im Jahre 2018 an, die Heimatförderung des Landes NRW auch für islamische Kulturvereine öffnen zu wollen.⁴ Heimat-Diskurse besitzen zudem – nicht zuletzt auch durch diese Entwicklungen angestoßen – in jüngerer Vergangenheit eine durchaus wachsende Bedeutung in der öffentlichen Auseinandersetzung über kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung und Identität. Dies alles spiegelt sich ebenfalls im gesteigerten wissenschaftlichen Interesse an der Thematik wider. So widmet sich beispielsweise das „Jahrbuch für Kulturpolitik 2019/20“ explizit dem Thema Heimat und seinen Dimensionen. (Sievers/Blumenreich/Dengel/Wingert 2020) Auch andernorts findet eine rege wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Heimat-Konzepten statt, exemplarisch für die reiche Literatur seien hier nur die beiden jüngst erschienenen Sammelbände Hülz/Kühne/Weber (2019) und Costadura/Ries/Wiesefeldt (2019) zu diesem Thema angeführt.

Vor dem Hintergrund dieser intensivierten Reflexion über Heimat und angesichts der offenkundig zunehmenden Bedeutung und Wahrnehmung erscheint es berechtigt zu sein, diejenige politische Kraft in Deutschland, die in den letzten Jahren neu entstanden ist und besonderen Zulauf erfahren hat, daraufhin in den Blick zu nehmen, wie sie sich zum Thema Heimat positioniert:

Es geht hier um die Alternative für Deutschland (AfD). Der Partei ist seit 2014 bei allen Wahlen auf Bundes- und Landesebene der Einzug in die Parlamente gelungen. Auch auf kommunaler Ebene ist sie inzwischen in einem Großteil der Parlamente vertreten. Damit ist die Partei binnen kürzester Zeit (Gründung: 6.2.2013) zu einem ernstzunehmenden Faktor innerhalb der bundesdeutschen politischen Landschaft geworden.

Im Folgenden soll untersucht werden, inwieweit die AfD das Thema Heimat aufgreift, für ihr politisches Programm nutzt bzw. in ihrem Sinne ausdeutet. Dabei soll vor allem beachtet werden, ob und wie die AfD Heimat mit ihren rechtspopulistischen Zielen verknüpft. Angesichts der intensiven Beachtung, die die Thematik Heimat in jüngerer Zeit fand, ist es nicht verwunderlich, dass dieser Aspekt zumindest ansatzweise auch schon in der politologischen Forschung betrachtet wurde: So vergleicht Reusswig (2019) die Grundsatzprogramme der im Bundestag vertretenen Parteien im Hinblick auf den Heimat-Begriff. Der Aufsatz von Reusswig/Leggewie (2018) legt hingegen den Schwerpunkt auf die Betrachtung der Klimapolitik der Partei im Kontrast zu deren Heimat-Diskursen und baut dabei auf dem AfD-Grundsatzprogramm auf. Detailliertere Studien, die den Fokus allein die AfD und ihre Heimat-Konzepte und -Diskurse richten, fehlen allerdings bislang.

Einige Bemerkungen verdient vorab noch der Terminus *Rechtspopulismus*: Zwar ist der Begriff des Populismus und speziell des Rechtspopulismus sowohl per se als auch hinsichtlich der konkreten Definition in der Literatur umstritten, (z.B. Wolf 2017: 3ff.) und mehrere Wissenschaftler, wie beispielsweise Minkenberg (2018), vertreten die Auffassung, dass der Begriff Rechtspopulismus keine klaren ideologischen Merkmale aufweise und daher analytische Unschärfe mit sich bringe. Doch in der politologischen Diskussion kristallisieren sich immer wieder charakteristische Merkmale rechtspopulistischer Parteien heraus. Dazu gehören vor

⁴ Bialdiga, K./Reisener, T., Heimatförderung auch für Islamvereine in NRW, in: RP Online 29.3.2018. https://rp-online.de/nrw/landespolitik/ina-scharrenbach-will-heimatfoerderung-auch-fuer-islamvereine-in-nrw_aid-20614931 [21. 4. 2021].

alle: die Positionierung gegen traditionelle Eliten, insbesondere etablierte Parteien, d.h. gegen das so genannte „Establishment“; die Selbstdarstellung als Repräsentanten und Vollstrecker des „Volkswillens“; Konzepte des Neoliberalismus, zugleich aber auch Kritik an Multilateralismus und Globalisierung; Nationalismus und Ablehnung von Fremden/von Migration und von Multikulturalismus und schließlich eine Law-and-Order-Politik. Die wichtigsten Punkte hat Decker (2018: 367) in folgender Übersicht zur Forschungsagenda zum Rechtspopulismus dargestellt:

Ursachen Entstehungshintergründe		Ideologie Programmatik	Organisation Auftreten	Wirkung
Ökonomisch	Verteilungskrise	Neoliberalismus Protektionismus Sozialpopulismus		
Kulturell	Identitäts-/ Sinnkrise	Anti-Liberalismus Autoritarismus Ethnopluralismus Nationalismus		
Politisch	Repräsentations- krise	Anti-Parteien-Gesinnung Direkte Demokratie Anti-Europäismus	Charismatische Führung Bewegungscharakter Agitatorische Stilmittel Soziale Medien	Parteiensystem Regierungspolitik Demokratie

Abb. 1: Übersicht der Forschungsagenda zum Rechtspopulismus (Decker 2018: 367)

Angesichts der unterschiedlichen Ausprägung rechtspopulistischer Parteien und Bewegungen in verschiedenen Ländern ist eine darüber hinausgehende allgemeine Definition kaum zu leisten. Für die hier zu untersuchende Fragestellung reichen aber die o.g. Punkte als Leitlinie aus.

2. Material und Methodik

Um bei einer Untersuchung der Rezeption und Adaption von Heimat bei der AfD aussagekräftige und nach Möglichkeit repräsentative Befunde zu erzielen, ist es notwendig, ein geeignetes Korpus zugrunde zu legen und dieses nach zuvor definierten klaren Kriterien zu erstellen:

Um Authentizität zu gewährleisten, muss ein solches Korpus aus Primärtexten der öffentlichen Kommunikation bestehen, d.h. aus solchen Texten, die auf die AfD selbst zurückgehen, für eine breitere Öffentlichkeit bestimmt sind und damit das Außenbild der Partei prägen. Um Zufallsbefunde und Einzelmeinungen auszuschließen, soll sich das Korpus auf durch Parteigremien autorisierte programma-

tische Texte konzentrieren. Dies alles trifft für die hier ausgewählte Textsorte der Wahlprogramme zu.

Wahlprogramme dienen der detaillierten Selbstdarstellung einer Partei. Sie präsentieren einerseits die (langfristig angelegten) Werte und Überzeugungen einer Partei, andererseits die (kurz- und mittelfristig orientierten) Ziele, die auf die kommende Wahlperiode bezogen sind.

Um hinreichende Aktualität zu gewährleisten und zugleich die programmatischen Selbstfindungsprozesse aus den Anfangsjahren der Partei (2013-2015) auszuschließen, wurden in das Korpus alle Programme zu Wahlen auf Bundes- und Landesebene aus den Jahren 2016-2020 aufgenommen: Damit konnten sowohl das Programm zur Bundestagswahl 2017, der wichtigsten Wahl im politischen Leben der Bundesrepublik Deutschland, als auch die Programme zu den Landtagswahlen in allen Bundesländern (2016: Baden-Württemberg, Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt, 2017: Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Schleswig-Holstein, 2018: Bayern, Hessen, 2019: Brandenburg, Sachsen, Thüringen, Bremen, 2020: Hamburg) berücksichtigt werden. Hinzu kommt noch das Programm zur Wahl zum Europäischen Parlament im Jahre 2019.

Nicht in das Korpus aufgenommen werden konnten hingegen Wahlprogramme auf kommunaler Ebene, da diese nachträglich nur sehr schwer zu erheben sind. Zudem gibt es nicht zu jeder kommunalen Wahl ein dezidiertes Wahlprogramm.

Der Umfang der insgesamt 18 in das Korpus aufgenommenen Wahlprogramme ist dabei durchaus unterschiedlich: So umfasste das ausführliche Wahlprogramm zur Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern 2016 lediglich 22 Seiten, dasjenige zur Landtagswahl in Bayern 2018 hingegen ganze 100 Seiten. Auch wenn durch Unterschiede in Druckformat und Satz die Vergleichbarkeit nur bedingt gegeben ist, zeigt sich doch eine sehr große Spannweite der Ausführlichkeit in der Darstellung politischer Ziele. Die Gesamtzahl der Seiten aller hier betrachteten Wahlprogramme liegt bei 1100, der Durchschnitt damit bei 61,11 Seiten.

Im Unterschied zu allen anderen hier betrachteten Programmen, die jeweils den Begriff Wahlprogramm im Titel führen, ist dasjenige zur Landtagswahl in Sachsen 2019 als Regierungsprogramm betitelt, was durchaus auch den Machtanspruch der Partei in diesem Bundesland verdeutlicht. (WP AfD SN)

Methodisch soll die Auswertung hinsichtlich des Heimat-Konzeptes in diesen Programmen auf zwei Ebenen erfolgen, nämlich hinsichtlich der Lexik und der Diskurse. Die dritte in der Politolinguistik häufig analysierte Ebene (Text, Textsorte) (z.B. Niehr 2014: 99f.) soll hier nur am Rande berücksichtigt werden, als sich das Korpus allein auf die Textsorte Wahlprogramm konzentriert.

Begonnen wird mit der Analyse der Lexik, aus der sich dann auch erste Anhaltspunkte zu den typischen Diskursen ergeben, in die die Thematik Heimat von der AfD eingebunden wird. Die Diskurse sollen dann ausführlicher im Hinblick auf die oben formulierten Untersuchungsziele hin betrachtet werden.

3. Analyse

Für die lexikalische Analyse wurden alle 18 betrachteten Programme nach dem Lexem *Heimat* und zugehörigen Wortbildungen durchsucht. Dabei konnten neben *Heimat* noch 27 Wortbildungen nachgewiesen werden, und zwar 21 Nomina und sechs Adjektive. In alphabetischer Reihenfolge sind dies:

heimatbezogen, Heimatgefühl, Heimatgemeinde, Heimatgeschichte, Heimathafen, Heimatidentität, Heimatkunde, Heimatkundeunterricht, heimatkundlich, Heimatland, Heimatlandprinzip, heimatlich, Heimatliebe, Heimatmuseum, heimatnah, Heimatort, Heimatregion, Heimatschutz, Heimatschutzkräfte, Heimatsprache, heimatsprachlich, Heimatstaat, Heimatstadt, heimatverbunden, Heimatverbundenheit, Heimatverein, Heimatvertriebene.

Dieser Befund, der die hohe Produktivität des Wortes *Heimat* belegt, kann als Indiz für die Relevanz der Thematik angesehen werden. Zugleich kann hieran auch die (mögliche) inhaltliche Breite des Begriffes abgelesen werden.

Dies gilt umso mehr, wenn man die wortbildnerische Produktivität von *Heimat* mit derjenigen anderer gesellschaftlicher und politischer Hochwertwörter vergleicht:

So kommen in den untersuchten Programmen beispielsweise zu *Freiheit* nur zwölf Wortbildungen (je sechs Nomina und Adjektive) vor, nämlich *freiheitlich, freiheitlichdemokratisch, freiheitsbeschränkend, Freiheitseinschränkungen, freiheitsentziehend, Freiheitsentziehung, freiheitsfeindlich, Freiheitsgesetz, Freiheitsgrad, freiheitsorientiert, Freiheitsrecht, Freiheitsverlust*, und zu *gerecht* lediglich fünf (vier Nomina, ein Adverb), konkret *gerechterweise, Gerechtigkeit, Gerechtigkeitsempfinden, Gerechtigkeitssinn*.



Abb. 2: Vergleich der wortbildnerischen Produktivität: *Heimat, Freiheit, gerecht*

Aufschlussreich ist ferner die Auswertung, wie häufig die betreffenden Wortbildungen zu *Heimat* in den Programmen vorkommen: Insgesamt finden sich in den Texten der Wahlprogramme 160 Belege, von denen allein 77 auf *Heimat* und 24 auf *Heimatland* zurückgehen, während alle anderen *Heimat*-Lexeme lediglich Vorkommen im einstelligen Bereich aufweisen; einige davon sind sogar Einzelbelege, wie z.B. *heimatkundlich*, *Heimatmuseum* oder *Heimatschutzkräfte*.

Betrachtet man ferner, wie häufig *Heimat*-Lexik in den einzelnen Programmen vorkommt, so zeigt sich auch hier eine deutliche Differenzierung. Sie reicht von 1 Beleg im Programm zur Landtagswahl im Saarland 2017 bis zu 22 Belegen jeweils in den Programmen zu den Landtagswahlen in Bayern 2018, Brandenburg 2019, Thüringen 2019.

Da die durchschnittliche Belegzahl (arithmetisches Mittel) bei 18 ausgewerteten Programmen und insgesamt 160 Belegen bei 8,89 liegt, ist eine statistische Spannweite von 21 äußerst bemerkenswert und zeugt von einer starken Inhomogenität der Programme hinsichtlich des Zugriffes auf das Thema *Heimat*. Gestützt wird diese Feststellung noch, wenn man die empirische Standardabweichung ermittelt. Diese liegt bei 6,75 (Varianz von 45,54), was in Relation zum arithmetisches Mittel sehr hoch ist und die starke Streuung der Belegzahl dokumentiert.

Vor diesem Hintergrund ist es nicht nur berechtigt, sondern sogar notwendig, einen vertieften Blick auf die Belege zu richten, um mögliche Ursachen dieser Differenzierung zu erkennen.

Da hier Programme aus den Jahren 2016 bis 2020 ausgewertet wurden, liegt es nahe, zunächst die Entwicklung der durchschnittlichen Belegzahl zu betrachten. Diese lag 2016 bei 8,25 (33 Belege in 4 Programmen), 2017 bei 4,83 (29/6), 2018 bei 13 (26/2), 2019 bei 13,8 (69/5) und 2020 bei 3 (3/1). Es ergibt sich ein uneinheitliches Bild, das durch die z.T. sehr geringe Zahl von Wahlen in den verglichenen Jahren beeinflusst ist. Ein eindeutiger Trend ist dabei nicht auszumachen.

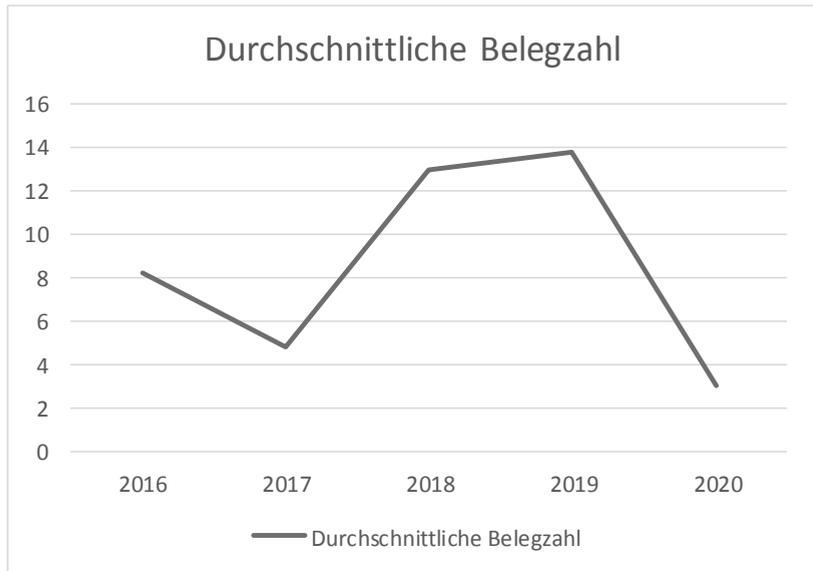


Abb. 3: Entwicklung der durchschnittlichen Belegzahl von *Heimat-Lexik*

Spezifische Aufschlüsse lassen sich also in diachroner Perspektive nicht ermitteln. Daher soll aus diatopischer Sicht die Befundlage näher analysiert werden:

Betrachtet man nur die Landtagswahlen, so kann man eine geografische Teilung Deutschlands in Nord und Süd zur Grundlage für einen Vergleich nehmen. Eine zweifelfreie, klare Abgrenzung von nördlichen und südlichen Bundesländern ist allerdings nicht möglich. Hilfsweise soll eine Nord-Süd-Teilung orientiert am geografischen Mittelpunkt Deutschlands vorgenommen werden. Für die Bestimmung eines solchen Mittelpunktes gibt es verschiedene Methoden, die hier nicht vorgestellt werden müssen. Je nach Methode liegt der Mittelpunkt in Süd-Niedersachsen, Nord-Hessen oder Nord-Thüringen. (Pörtge 2006: 14ff.) Hieran orientiert sollen als Nordländer die Bundesländer (in alphabetischer Reihenfolge) Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein gelten, als Südländer die Bundesländer Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland, Sachsen, Thüringen.

Wertet man auf dieser Basis die Belege aus, so finden sich in den Programmen zu den Wahlen in den Nordländern insgesamt 71, durchschnittlich 7,89, bei den Südländern insgesamt 81, durchschnittlich 11,57 Belege.

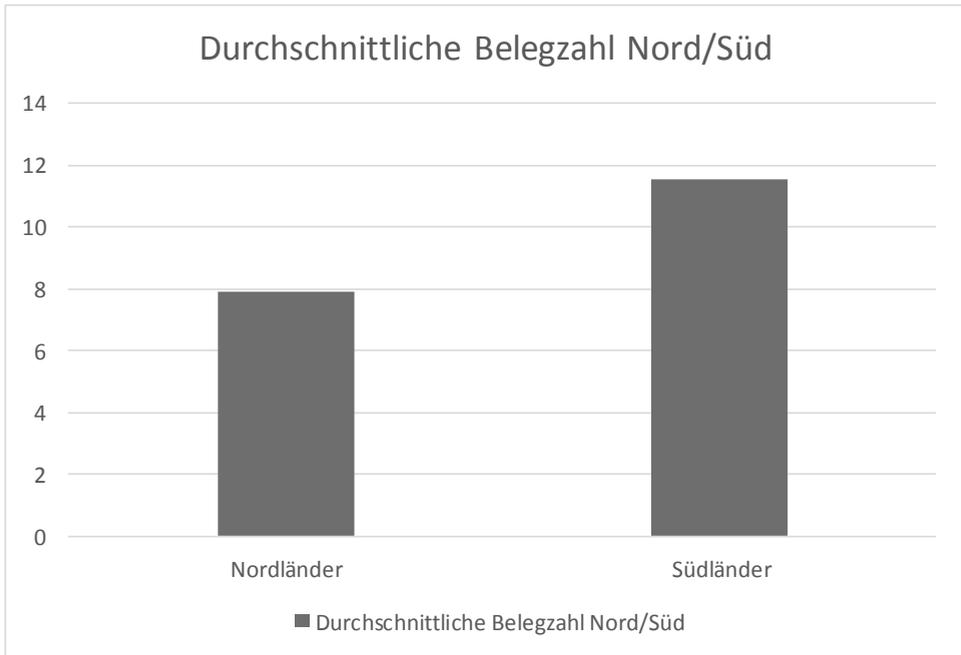


Abb. 4: Gegenüberstellung der durchschnittlichen Belegzahl Nord/Süd

Unter dem Vorbehalt der relativ begrenzten Datenmenge kann man doch die Tendenz eines Nord-Süd-Gefälles hinsichtlich der Referenz auf das Thema Heimat in den Wahlprogrammen erkennen.

Eine weitere mögliche Differenzierung kann zwischen den Stadtstaaten (Berlin, Bremen, Hamburg) und den Flächenländern (alle 13 anderen Bundesländer) vorgenommen werden. In der Tat zeigt sich bei dem Vergleich der durchschnittlichen Belegzahlen ein deutlicher Unterschied: Während in den Wahlprogrammen zu den Landesparlamenten der Stadtstaaten insgesamt lediglich 16, also durchschnittlich 5,33 Belege zu finden sind, weisen die Programme aus den Flächenländern insgesamt 136, damit durchschnittlich 10,46 Belege auf.

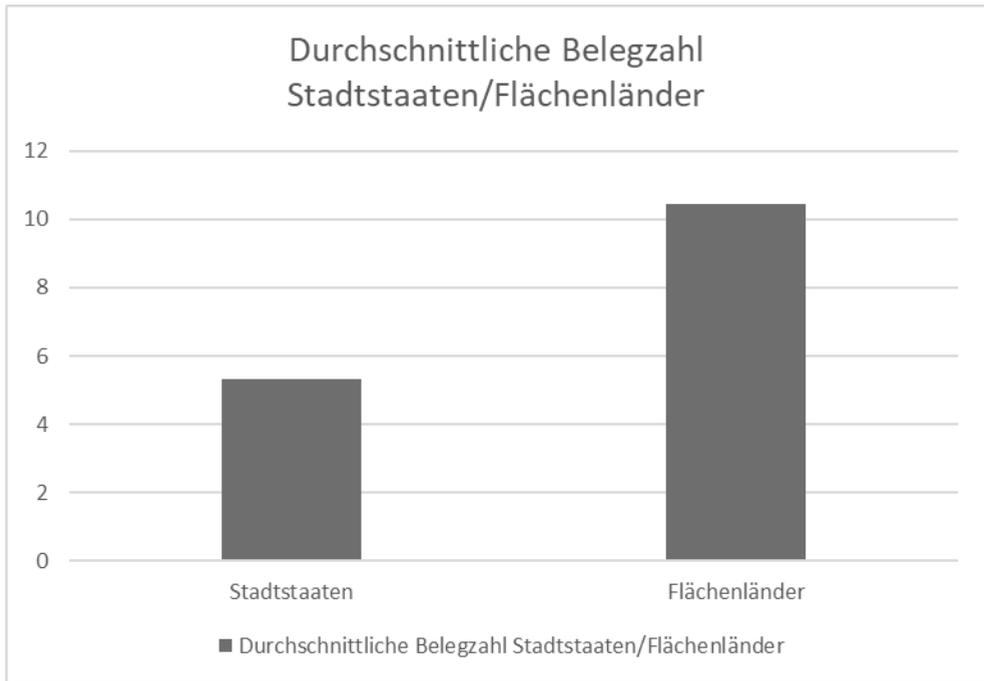


Abb. 5: Gegenüberstellung der durchschnittlichen Belegzahl Stadtstaaten/Flächenländer

Somit ist die durchschnittliche Belegzahl in den Flächenländer-Programmen fast doppelt so hoch wie diejenige bei den Programmen aus den Stadtstaaten. Die Thematik *Heimat* spielt also im städtischen Bereich offenkundig eine deutlich geringere Rolle als in der Fläche. In der Tat konnte in empirischen Studien allgemein nachgewiesen werden, dass Heimat und Heimatverbundenheit im ländlichen Raum eine deutlich höhere Relevanz besitzen (z.B. Kühne/Spellerberg 2010: 93).

Da alle Stadtstaaten zu den nördlichen Bundesländern gehören, verzerrt dies die Befunde zu der Nord-Süd-Differenzierung. Bereinigt man die Belege bei den nördlichen Bundesländern um die Daten der Stadtstaaten, so gleichen sich die Verhältnisse zwischen Nord und Süd etwas an. Dennoch bleibt ein Unterschied in den durchschnittlichen Belegzahlen von 9,17 (Nord) zu 11,57 (Süd) erkennbar.

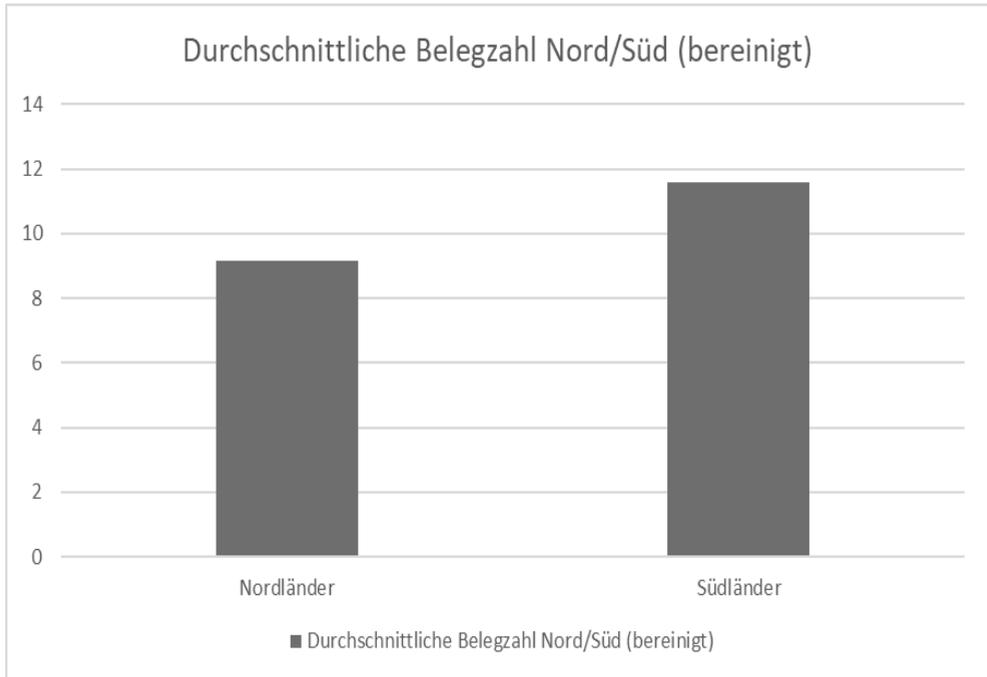


Abb. 6: Gegenüberstellung der durchschnittlichen Belegzahl Nord/Süd (bereinigt)

Eine weitere Differenzierung kann zwischen Ost und West, d.i. zwischen Neuen und Alten Bundesländern, vorgenommen werden, wobei Berlin auf Grund seiner Zwischenstellung keiner der beiden Gruppen zugeordnet werden soll. Die zehn Programme aus den Alten Bundesländern enthalten 75 Belege (Durchschnitt 7,5), die fünf Programme aus den Neuen Bundesländern weisen 72 Belege (Durchschnitt 14,4) auf.

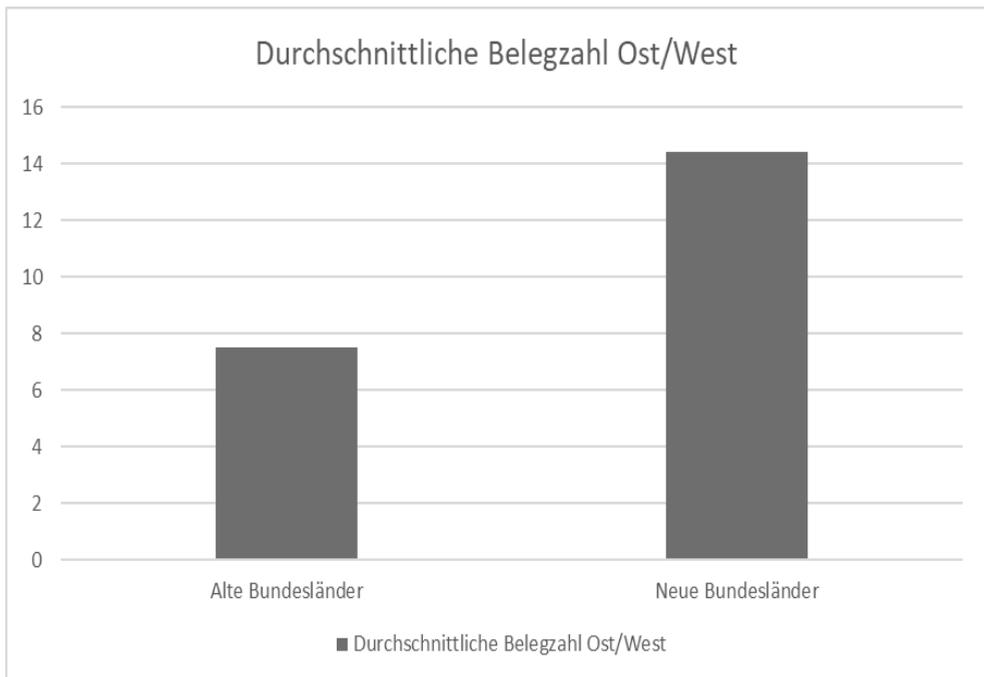


Abb. 7: Gegenüberstellung der durchschnittlichen Belegzahl Ost/West

Die durchschnittliche Belegzahl für die Neuen Bundesländer ist somit nahezu doppelt so hoch wie diejenige für die Alten Bundesländer. Offensichtlich spielen die Zugriffe auf Heimat im Osten eine deutlich größere Rolle, als dies im Westen der Fall ist.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse innerhalb Deutschlands eine Binnendifferenzierung nach den Faktoren Flächenland/Stadtstaat, Norden/Süden und Alte/Neue Bundesländer. Eine Motivierung dieser Unterschiede könnte sich aus der Betrachtung der semantischen Füllung des Heimat-Begriffes ergeben.

Dazu seien zunächst die beiden am häufigsten gebrauchten Lexeme *Heimat* und *Heimatland* genauer betrachtet:

Das Wort *Heimat* findet sich in den Programmen vielfach in exponierter Position. So trägt das Wahlprogramm aus Sachsen-Anhalt (2016) den Slogan „Wir für unsere Heimat“, das aus Niedersachsen (2017) den Titel „Der Heimat eine Zukunft geben!“, das aus NRW (2017) das Motto „Für unsere Familien und unsere Heimat“, das aus Schleswig-Holstein (2017) den Titel „Unser Land, unserer Heimat“ und das aus Thüringen (2019) „Meine Heimat, mein Thüringen“. Man kann also wohl mit Recht feststellen, dass *Heimat* einen Zentralbegriff der Wahlkampagnen der AfD darstellt.

Hier und auch in anderen AfD-Programmen wird Heimat meist mit dem Bundesland verbunden, so z.B. „unsere schöne Heimat Rheinland-Pfalz“ (WP AfD RP, S. 5), „Heimat Sachsen-Anhalt“ (WP AfD SA, S. 3), „Baden-Württemberg als Heimat“ (WP AfD BW, S. 5), „Heimat Bayern“ (S. 74), und selbst unter den weni-

gen Heimat-Belegen im Berliner Wahlprogramm wird die Stadt als Heimat bezeichnet. (WP AfD BE, S. 5) Dabei findet sich diese Zuordnung von Heimat und Bundesland in der Regel am Anfang des Programmes, so dass dies als die thetische Festsetzung einer Grundlage gesehen werden kann. Erkennbar wird daraus auch, dass Heimat primär territorial verstanden wird. Dies belegen auch die Vorkommen von *Heimatort*, *Heimatregion*, *Heimatstadt*: Während sich die beiden erstgenannten vorwiegend auf den ländlichen Raum beziehen (z.B. WP AfD BY, S. 94), finden sich die drei Belege zu *Heimatstadt* in den Programmen zu den Wahlen in Hamburg und Bremen und bezeichnen die jeweiligen Städte. (WP AfD HA, S. 12, WP AfD BR, S. 4)

Aus dem territorialen Ansatz heraus ergibt sich auch, dass Heimat als eine begrenzte Entität in einem größeren Ganzen verstanden wird. Dies erklärt möglicherweise auch den Unterschied in der Frequenz der Heimat-Bezüge zwischen den Stadtstaaten und den Flächenländern:

Während in den Stadtstaaten klar umgrenzt von *Heimatstadt* gesprochen werden kann, ist das Konzept von Heimat in den Flächenländern keineswegs so eindeutig, konkurrieren hier doch unterschiedlich eng gefasste Einheiten miteinander, nämlich *Heimatort*, *Heimatregion* und das Bundesland als Ganzes als *Heimat*. Dementsprechend sind dabei auch weitaus mehr Explizierungen von Heimat-Bezügen notwendig, um allen diesen Ebenen gerecht zu werden.

Unabhängig von den genannten Ebenen, primär jedoch auf den ländlichen Raum bezogen, verknüpfen die untersuchten AfD-Wahlprogramme den Begriff *Heimat* mit anderen identitätsstiftenden Gesichtspunkten (Familie, Natur, Tradition/Geschichte, Sprache) und füllen ihn damit positiv aus. Die folgende Tabelle gibt einige exemplarische Belege dafür:

Assoziierung mit	Beleg
Familie	Heimatliebe als positiver Wert innerhalb des Familienbildes (WP AfD HE, S. 19)
Natur	Stärkung des ländlichen Raumes (WP AfD BY, S. 94)
Tradition/Geschichte	Förderung von „heimatlichen Traditionen“, die von Traditionsvereinen weitergegeben werden (WP AfD MV, S. 21)
Sprache	„Platt soll Gegenstand des heimatkundlichen Schulunterrichts werden“ (WP AfD MV, S. 21)

Abb. 8: Übersicht der mit dem Thema Heimat assoziierten Aspekte der Identitätsstiftung

In allen Fällen bleibt dabei der Bezug zur Heimat territorial (lokal, regional oder großräumig) gedacht, so werden beispielsweise die „heimatlichen Traditionen“ als lokales Brauchtum verstanden, Sprache als Element von Heimat wird rückgebunden an Ort und Region. (WP AfD MV, S. 2, 10, 21)

Die starke Einbindung der Heimat-Thematik in Diskurse zur Identitätsstiftung mag auch einer der Gründe sein, warum die Frequenz von *Heimat*-Lexik in den ostdeutschen AfD-Programmen höher ist als in denjenigen aus dem Westen. Denn mit den gesellschaftlichen Transformationsprozessen in Ostdeutschland ging in den vergangenen Jahrzehnten ein erhöhter Bedarf an Angeboten zur Identitätsstiftung einher. Eines davon ist offenkundig das Heimat-Konzept, das „die Bewältigung von politischer und sozialer Transformation [...] kompensierend unterstützen“ kann. (Siewers 2015: 11)

Ebenfalls wie *Heimat* territorial, aber mit ganz anderer inhaltlicher Zielrichtung wird hingegen der Begriff *Heimatland* in den AfD-Programmen verwendet:

Schon aus der Bildung des Kompositums *Heimatland* wird ersichtlich, dass auch in diesem Falle auf die geografische Komponente von *Heimat* fokussiert wird. Innerhalb des Heimat-Diskurses bezeichnet das Lexem im Kontrast zum Wort *Heimat*, das in den untersuchten AfD-Programmen in der Regel mit Deutschland, mit einem Bundesland, einer Region in Deutschland oder mit einem konkreten Ort assoziiert wird, jedoch eindeutig nicht Deutschland oder einen Teil davon. Vielmehr wird damit durchweg das Herkunftsland von Migranten bezeichnet, (z.B. WP AfD HE, S. 39, WP AfD MV, S. 12) so dass *Heimatland* in Opposition zu *Heimat* steht. Allerdings wird auch *Heimat* in den Programmen durchaus ambig verwendet, indem es den Begriff *Heimatland* substituiert.

Die Verwendung der beiden Hochwertwörter *Heimat* und *Heimatland* steht im Zusammenhang mit Migranten fast durchweg im Kontext mit der AfD-Forderung nach Rückführung bzw. Abschiebung von Flüchtlingen. Damit werden diese Maßnahmen zu einer Rückkehr in die Heimat euphemisiert. (WP AfD EU, S. 40, WP AfD NS, S. 48) So wird suggeriert, dass man den Flüchtlingen damit eine Wohltat ermögliche. Dies spiegelt sich beispielsweise in der Formulierung, dass man Flüchtlinge, anstatt sie nach Europa zu lassen, besser in „heimatnahen Schutzzonen“ (WP AfD BE, S. 18) unterbringe, um eine Möglichkeit der „heimatnahen Versorgung“ (WP AfD EU, S. 38) zu schaffen. So werden mit dem ausschließlich im Zusammenhang mit der Flüchtlingsproblematik gebrauchten Adjektiv *heimatnah* positive Assoziationen geweckt. Der Bezug zur Heimat wird in den Vordergrund gestellt, obgleich gerade ein Abweisen bzw. Fernhalten von Flüchtlingen den Kern der Forderung bildet.

Hierdurch gewinnen die Heimat-Diskurse in den untersuchten AfD-Programmen eine xenophobe Dimension. Zugleich wird das Heimat-Verständnis genauer bestimmt. Da Migranten ein anderes Heimatland haben, in das sie (meist explizit formuliert, bisweilen auch implizit) nach den Ausführungen in den Programmen auch zurückkehren sollen, (z.B. WP AfD BE, S. 19) werden sie über die Heimat-Bestimmung nicht nur als fremd, sondern auch als unerwünscht qualifiziert. Überdies ergibt sich daraus auch eine dezidiert ethnische Füllung des *Heimat*-Begriffes. Heimat wird so zum angestammten, aber auch allein legitimen geografischen Raum einer Ethnie, ist also grundsätzlich ethnisch homogen gedacht. Migranten haben nicht zuletzt deshalb eine andere Heimat als die Deutschen und sind damit in Deutschland fehl am Platze. Heimat ist damit auch Mittel zur Segregation der Gesellschaft, indem nach Forderung der AfD Migranten ihre Heimatidentität erhalten und stärken sollten, womit implizit suggeriert wird, dass sie fremd bleiben und so zugleich auf ihre Ausreise vorbereitet werden sollen. (WP SN, S. 48) Be-

zeichnend ist hier, dass im Programm zur Bundestagswahl 2017 die Frage, ob und wie Migranten in Deutschland Heimat finden können, auf derselben Seite behandelt wird wie die Forderung „Staatsbürgerschaft durch Abstammung“ und damit implizit bereits beantwortet wird. (WP AfD BTW, S. 32)

Verbunden ist Heimat als geografischer Raum nach den AfD-Programmen nicht nur mit einer Ethnie, sondern auch mit einer typischen Kultur, wie aus der Forderung nach der Internierung von Flüchtlingen in „Flüchtlingszentren in heimat- und kulturnahen Regionen“ (WP AfD BTW, S. 30)⁵ hervorgeht. Migranten sind mit ihrer Herkunft untrennbar verbunden, die ihnen eine andere Heimat zuweist: Andere Tradition, Geschichte, Religion, Kultur und Sprache sind zwingend mit anderer Heimat verknüpft.

Damit steht der Begriff *Heimat* bei der AfD gänzlich im Rahmen des Konzeptes des neurechten Ethnopluralismus, der eine ethnisch-kulturelle Homogenität von Staaten bzw. Gesellschaften propagiert, – eine Fortentwicklung des national-sozialistischen Konzeptes der Volksgemeinschaften, die im Rechtsextremismus starken Anklang findet (so schon Kriener 1994: 17f.). Gerade die ethnische Konzeption nationaler Identität findet in Ostdeutschland signifikant größere Akzeptanz, jedenfalls in der älteren Bevölkerungsschicht. (Pesthy/Mader/Schoen 2020) Dies mag ein Grund sein, warum Heimat-Bezüge unter derartigen Vorzeichen in den AfD-Programmen in den Neuen Bundesländern deutlich häufiger sind.

Das vermeintlich Geborgenheit und Identität bietende Heimat-Konzept erweist sich insgesamt also als hermetisch und wird so zur Grundlage und zum Argument für Fremdenfeindlichkeit, Ablehnung von Migration und Zurückweisung von Flüchtlingen. Ein solches Heimat-Konzept ist gerade in Ostdeutschland verbreitet (z.B. Ulbricht 2019: 141), was sich in den dortigen AfD-Programmen in der hohen Frequenz der betreffenden Heimat-Lexik widerspiegelt. Die nachgewiesenermaßen häufigeren und stärker ausgeprägten fremdenfeindlichen Einstellungen in Ostdeutschland (z.B. Lebhart/Münz 2002: 100, Pesthy/Mader/Schoen 2020) werden in der Betonung des hermetischen Heimat-Konzeptes in den ostdeutschen AfD-Programmen reflektiert.

Die Geschlossenheit des Heimat-Konzeptes der AfD wird auch dadurch deutlich, dass nach Auffassung der AfD Migranten sich Deutschland nicht selbst als Heimat wählen können, sondern dafür eine Erlaubnis benötigen und sich vollständig assimilieren müssen:

„Jeder Migrant oder Einwanderer, dem wir ein dauerhaftes Bleiberecht zugestehen, hat eine Bringschuld, sich seiner neuen Heimat und der deutschen Leitkultur anzupassen, nicht umgekehrt.“ (WP AfD BTW, S. 32) Die völlige Assimilation reicht aber vor dem Hintergrund des Heimat-Verständnisses der AfD nicht aus. Daher wird insbesondere eine Distanzierung von Einzubürgernden von ihrem *Heimatstaat* gefordert, (WP AfD BY, S. 18) d.h. die Aufgabe aller Wurzeln der eigenen Identität. Allein derjenige, der sich aller Wurzeln gänzlich entäußert, sich also vollständig assimiliert, kann in Deutschland eine neue Heimat finden. Integration ist so, d.h. ohne völlige Selbstaufgabe der Identität von Migranten, von vorneherein unmöglich.

⁵ Ähnliche Formulierungen finden sich auch in anderen der untersuchten AfD-Wahlprogramme.

Da dies aus AfD-Sicht eher die Ausnahme als die Regel sein kann, wird bei allen Migranten eine Förderung dahingehend befürwortet, die auf deren Heimat, d.h. auf die Abschiebung bzw. Rückkehr in deren Herkunftsland, abzielt. Hier setzt die AfD den positiv besetzte Begriff *Heimat* für ihre fremdenfeindlichen Ziele ein und realisiert damit in ironischer Weise das, was Gebhard wie folgt formuliert:

„Heimat erscheint immer als eine Bewegung der Rezentrierung.“ (Gebhard/Geisler/Schröter 2015: 45)

Allerdings wird diese Rezentrierung den Migranten von außen durch das völkisch⁶-xenophobe Konzept der AfD aufgedrückt. Die Opposition, die die rechts-extreme NPD im Bundestagswahlkampf 2017 mit dem Slogan „Heimat statt Zuwanderung“ aufbaute (Ulbricht 2019: 134), wird bei der rechtspopulistischen AfD nur sprachlich modifiziert durch die Kontrastierung von (deutscher) Heimat hier und Heimatland (der Migranten) dort.

Heimat kann also als Kristallisationspunkt des rechtspopulistischen Anti-Migrations-Diskurses angesehen werden bzw., wie schon Reusswig (2019: 379) bei der Analyse des AfD-Grundsatzprogrammes feststellte, als probater „Kampf- und Ausgrenzungsbegriff“, wobei sich die Abwehr manifest gegen alles Fremde (Migranten, ihre Kultur und integrative politische Ansichten) richtet. Dies belegen auch die kontextuellen Einbindungen in den AfD-Programmen:

In Schleswig-Holstein wird *Heimat* gegen die „Verherrlichung des Fremden“ positioniert. (WP AfD SH, S. 4) In Baden-Württemberg setzt die AfD *Heimat* der „grün-roten Multi-Kulti-Ideologie, die schon jetzt grandios gescheitert ist“, entgegen. (WP AfD BW, S. 5) In Thüringen schließlich stellt die AfD *Heimat* als Gegenpol dazu dar, dass „unter Anleitung hypermoralischer Besserwisser multireligiöse und multiethnische Schmelztiegel“ entstehen. (WP AfD TH, S. 6)

Doch Heimat wird nicht nur gegen Migration positioniert, sondern – wie bereits aus den hier genannten Belegen hervorgeht – auch in anderer Weise politisch instrumentalisiert: Dies ist einerseits naheliegenderweise die Positionierung gegen die politische Linke, repräsentiert in der „grün-roten Multi-Kulti-Ideologie“, andererseits aber vor allem gegen das Establishment in Form „hypermoralischer Besserwisser“ mitsamt dessen „linken Zeitgeist“. (WP AfD SA, S. 1) Nach rechtspopulistischem Narrativ entmündigt die etablierte politische und gesellschaftliche Führungsschicht das Volk und verrät damit den Volkswillen. Konsequenterweise betont die AfD in Brandenburg im Programm die Bedeutung der Heimat „statt eines fremdbestimmten Lebens“. (WP AfD BB, S. 14) Dass es sich hierbei um eine fundamentale Gegenüberstellung handelt, zeigt die Position dieser Belege am Anfang der Programme.

Führt man diese Beobachtungen über die Oppositionen mit den oben festgestellten Assoziierungen zum *Heimat*-Begriff zusammen, so ergibt sich ein recht eindeutiges Bild, was *Heimat* bei der AfD bedeutet: Heimat ist identitätsstiftend, und zwar durch Tradition und Geschichte, durch religiöse und ethnische Homogenität, sie ist ein Bollwerk gegen fremde Einflüsse, auch in der Sprache oder in der Kultur. Damit ist ihr die Ablehnung von Fremdem, speziell in Gestalt von Migranten, immanent. Insgesamt ist so das Heimat-Verständnis in den Diskursen der AfD ein

⁶ Hier sei darauf hingewiesen, dass maßgebliche Kräfte in der AfD das Adjektiv *völkisch* rehabilitieren möchten. Aufsehen erregte im Jahre 2016 der Vorschlag der damaligen AfD-Vorsitzenden, Frauke Petry, das Wort positiv zu werten und zu gebrauchen. (Niehr/Reissen-Kosch 2018: 87ff.)

für-sich-seiendes und hermetisches. Dies korrespondiert mit der Vorstellung von Volk, die ebenfalls ethnisch und geschlossen und statisch ist.

4. Validierender Vergleich

Um die in den untersuchten Wahlprogrammen der AfD erhobenen Befunde einordnen und die daraus abgeleiteten Schlüsse damit validieren zu können, erscheint es nun noch geboten, zumindest exemplarisch⁷ einen vergleichenden Blick in Programme anderer Parteien zu werfen. Auswählt wurden dafür das Programm der Partei Bündnis90/Die Grünen zur Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen 2017, um eine dezidiert linke Perspektive auf die Thematik Heimat zu berücksichtigen, und das Programm der CDU zur Landtagswahl in Sachsen 2019, womit ein konservativer Blickwinkel auf Heimat repräsentiert wird, der möglicherweise Ähnlichkeiten zur Sichtweise der AfD aufweist. Zugleich berücksichtigt diese Auswahl den Unterschied zwischen Alten und Neuen Bundesländern und nach der oben vorgenommenen Einteilung der Bundesländer auch die Differenzierung in Nord und Süd. Beide Programme sind überdies hinreichend umfangreich (B90/Grüne NRW: 261 S., CDU Sachsen: 71 S.), um jeweils einen angemessenen Einblick in die Rezeption und Konzeption des Begriffes *Heimat* zu vermitteln.

Auch wenn, wie eingangs bemerkt, Heimat häufig als konservatives Thema wahrgenommen wird, weist das Programm von Bündnis90/Die Grünen NRW insgesamt 16 *Heimat*-Belege auf (14 x *Heimat*, 1 x *Heimatgefühl*, 1 x *heimatprägend*), die durchweg positive Konnotationen besitzen. (WP B90/Grüne NRW) Dies weist darauf hin, dass Heimat heute offenkundig als gesamtgesellschaftliches Thema betrachtet wird. Das Wahlprogramm der CDU Sachsen enthält sogar 23 *Heimat*-Belege (22 x *Heimat*, 1 x *Heimatstadt*). (WP CDU SN) Damit ist die Anzahl der betreffenden Belege in beiden Fällen sogar höher als bei den entsprechenden Wahlprogrammen der AfD. (WP AfD NRW: 4, WP AfD SN: 14)

Weit beachtlicher und signifikanter als die quantitativen Unterschiede sind jedoch die inhaltlich-konzeptionellen von AfD auf der einen und CDU und B90/Die Grünen auf der anderen Seite. Denn anders als bei der AfD wird sowohl bei der CDU als auch bei B90/Die Grünen ein offenes, inklusives Heimat-Verständnis präsentiert:

Im Programm von B90/Die Grünen wird beispielsweise hinsichtlich der Migranten zwar ebenfalls festgestellt, dass diese ihre Heimat verlassen hätten, zugleich jedoch betont, dass diese „bei uns Zuflucht und eine neue Heimat gefunden haben“. (WP B90/Die Grünen NRW, S. 7. 195) Heimat ist damit zwar gleichfalls etwas primär Geografisches, doch keineswegs per se Vorgegebenes, also nicht gebunden an Herkunft und/oder Kultur. Der Zugriff der Partei auf die Heimat ist keineswegs nur Widerspiegelung des wertkonservativen Elements, das in der Partei von Anfang an durchaus auch eine signifikante Rolle spielt (z.B. Dittberner 2018: 127f.), und damit Referenz auf ein traditionelles Heimat-Konzept, sondern vielmehr auf ein modernes, der multikulturellen Gesellschaft angepasstes. Dieser Dualismus

⁷ Eine umfassende Auswertung aller entsprechenden Wahlprogramme anderer Parteien ist hier kaum zu leisten und würde zudem den Rahmen dieser Studie sprengen. Bei geeigneter Auswahl exemplarischer Vergleichsprogramme erscheint dies aber auch nicht erforderlich.

zeigt sich auch deutlich an anderen Stellen im betreffenden Wahlprogramm von B90/Die Grünen NRW: Einerseits wird Heimat explizit eingereiht in die „traditionelle[n] Werte wie Familie und Bodenständigkeit, Heimat und Ehrenamt, Vereinsleben und Religion“ (WP B90/Die Grünen NRW, S. 233), andererseits wird Heimat als integrativ, durch Neues bereichert und kulturell vielfältig, letztlich in ihrem Kern offen und dynamisch dargestellt. (WP B90/Grüne NRW, S. 7, 197f.)

Das Programm der CDU Sachsen macht die Vielfalt möglicher Heimat-Begriffe explizit, ohne dabei eines der Konzepte zu präferieren:

„Für die einen ist Heimat, wo man aufwuchs und sich seither zugehörig fühlt. Für den anderen ist Heimat dort, wohin er einst gelangte, dann Wurzeln schlug und sich fortan zugehörig fühlt. Heimat kann empfunden werden als Region, als Kultur, auch als gemeinsame Zeit.“ (WP CDU SN, S. 52)⁸ Für den Bezug zur Heimat sei es „ganz gleich, ob [jemand] dort schon länger lebend oder neu hinzugekommen“ sei. (WP CDU SN, S. 52) Ähnlich wie bei dem o.g. Programm von Bündnis90/Die Grünen NRW wird auch hier einerseits die Zugehörigkeit des Heimat-Konzeptes zu den traditionellen Werten, durchaus mit regionalen und kulturellen Besonderheiten, betont, andererseits wird hier Heimat ebenfalls offen-integrativ konzipiert. (WP CDU SN, z.B. S. 60)

In keinem Fall – weder bei Bündnis90/Die Grünen NRW noch bei der CDU Sachsen – wird Heimat ethnisch einschichtig konzipiert, nicht einmal mit ethnischen Aspekten verknüpft. Und auch in kultureller Hinsicht gibt es in beiden Fällen Offenheit von Heimat, wenngleich in unterschiedlicher Ausprägung. Während B90/Die Grünen latent Multikulturalität propagieren, spricht die CDU zwar von einer „Rahmen- bzw. Leitkultur“, in die sich Zuwanderer integrieren sollten, diese bleibt insofern offen, als zugleich auch deutliche „Wahrnehmbarkeit und Anerkennung [...] des kulturellen bzw. religiösen Erbes“ von Zuwanderern gefordert wird. (WP CDU SN, S. 60)

Insofern lässt sich insgesamt bei beiden Parteien ein Heimat-Konzept erkennen, das durch seine in unterschiedlichem Maße integrative Offenheit in deutlichem Kontrast zu dem geschlossenen und vor allem ethnisch gebundenen der AfD steht.

5. Fazit

„Die Ambivalenz des Konzeptes ‚Heimat‘ besteht darin, dass es beides – Offenheit oder Geschlossenheit – zulässt und so anschlussfähig für verschiedene Konkretisierungen wie auch für differente Varianten seiner Politisierung ist.“ (Gebhard/Geisler/Schröter 2015: 45)

Diese Feststellung kann man auch beim Vergleich der AfD-Wahlprogramme mit denen anderer Parteien bestätigen. Dasselbe Hochwertwort *Heimat* kann mit ganz unterschiedlichen, ja sogar diametral entgegengesetzten Konzepten gefüllt werden.

Im Gegensatz zu Heimat-Konzepten, die integrativ sind, auf gemeinsame Werte, Bräuche, Traditionen, aber auch auf Vielfalt und Zusammenhalt Bezug nehmen

⁸ Diese Breite des Heimat-Begriffes korrespondiert im Übrigen mit der großen inhaltlichen Vielfalt, mit der *Heimat* auch im Grundsatzprogramm der Partei verwendet wird, wie sie Reusswig (2019: 375f.) nachweisen kann.

und damit in ethnischer und teilweise auch in kultureller Hinsicht offen sind, ist dasjenige, das in den untersuchten AfD-Wahlprogrammen zugrunde gelegt wird, geschlossen und ausgrenzend. Bei der AfD werden in den Heimat-Diskursen fremdenfeindliche Einstellungen und Forderungen transportiert. *Heimat* wird dadurch zum exklusiven Wert für eine ethnisch homogene Gruppe. Durch eine eindeutige Zuordnung von Territorium und Ethnie oder – anders formuliert – durch die Entsprechung von Volk und Raum bleibt dieses Konzept statisch und schließt Integration und Neues weitgehend aus. Die Nähe zu einem völkischen Politik-Konzept, speziell auf der Basis der neurechten Idee eines Ethnopluralismus, ist dabei unverkennbar.

Heimat als Abwehrbegriff spielt – wie die Vielzahl an Belegen in den untersuchten Programmen zeigt – im fremdenfeindlichen Konzept der AfD eine wichtige, wenn nicht gar zentrale Rolle.

6. Literaturverzeichnis

- Bialdiga, K. / Reisener, T., *Heimatförderung auch für Islamvereine in NRW*, in: RP Online 29.3.2018. https://rp-online.de/nrw/landespolitik/ina-scharrenbach-will-heimatfoerderung-auch-fuer-islamvereine-in-nrw_aid-20614931 [21. 4. 2021].
- Costadura, E. / Ries, K. / Wiesenfeldt, C. (Hgg.), *Heimat global. Modelle, Praxen und Medien der Heimatkonstruktion*. Bielefeld: transcript Verlag 2019.
- Decker, F., «Was ist Rechtspopulismus?», *Politische Vierteljahresschrift* 59 (2018), 353-369.
- Dittberner, J., *Parteien im Umbruch. Wandel der Parteienlandschaften in Deutschland und anderen Ländern*. Berlin: Logos Verlag 2018.
- Gebhard, G. / Geisler, O. / Schröter, S. (Hgg.), *Heimat. Konturen und Konjekturen eines umstrittenen Konzepts*. Bielefeld: transcript Verlag 2015.
- Hülz, M. / Kühne, O. / Weber, F. (Hgg.), *Heimat. Ein vielfältiges Konstrukt*. Wiesbaden: Springer VS 2019.
- Kriener, K., *Rechtsextreme Diskurse in Medien und Politik*. Hannover: Niedersächsische Landeszentrale für Politische Bildung 1994.
- Kühne, O. / Spellerberg, A., *Heimat in Zeiten erhöhter Flexibilitätsanforderungen. Empirische Studien im Saarland*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2010.
- Lebhart, G. / Münz, R., «Determinanten des Rechtsextremismus in Ost- und Westdeutschland», in: Büchel, F. / Glück, J. / Hoffrage, U. / Stanat, P. / Wirth, J. (Hgg.), *Fremdenfeindlichkeit und Rechtsextremismus. Dokumentation einer multidisziplinären Vortragsreihe*. Opladen: Leske + Budrich 2002, 93-118.
- Minkenberg, M., «Was ist Rechtspopulismus?», *Politische Vierteljahresschrift* 59 (2018), 337-352.
- Niehr, T., *Einführung in die Politolinguistik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2014.
- Niehr, T. / Reissen-Kosch, J., *Volkes Stimme? Zur Sprache des Rechtspopulismus*. Berlin: Dudenverlag 2018.
- Pesthy, M./Mader, M./Schoen, H., «Why Is the AfD so Successful in Eastern Germany? An Analysis of the Ideational Foundations of the AfD Vote in the 2017 Federal Election» *Politische Vierteljahresschrift* 61 (2020). Doi: <https://doi.org/10.1007/s11615-020-00285-9>.
- Pörtge, K.-H., «Mitten in Deutschland – Deutschlands Mitten», in: Reeh, T. / Ströhlein, G. (Hgg.): *Zu Besuch in Deutschlands Mitte. Natur – Kultur – Tourismus*. Göttingen: Universitätsverlag Göttingen 2006, 11-18.

- Reusswig, F., «Heimat und politische Parteien», in: Hülz, M. / Kühne, O. / Weber, F. (Hgg.): *Heimat. Ein vielfältiges Konstrukt*. Wiesbaden: Springer VS 2019, 371-390
- Reusswig, F. / Leggewie, C., «Die heimatlosen Gesellen der AfD. Warum Klimaleugner nicht gut für unser Land sind» *Indes. Zeitschrift für Politik und Gesellschaft*, Hf. 4 (2018), 49-55.
- Rossmeyl, D., «Heimat ist, wann ich bin. Zur Bedeutung eines temporären Heimatbegriffs», in: Sievers, N. / Blumenreich, U. / Dengel, S. / Wingert, C. (Hgg.): *Jahrbuch für Kulturpolitik 2019/20. Thema: Kultur. Macht. Heimaten. Heimat als kulturpolitische Herausforderung*. Bielefeld transcript Verlag 2020, 105-108.
- Scharrenbach, I., *Botschafterinnen und Botschafter für Heimat*, in: *Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung des Landes Nordrhein-Westfalen* <https://www.mhkgb.nrw/themen/heimat/botschafterinnen-und-botschafter-fuer-heimat> [21. 4. 2021].
- Sievers, K., *Lost in Transformation? Raumbezogene Bindungen im Wandel städtebaulicher Erneuerungsmaßnahmen*. Wiesbaden: Springer VS 2015.
- Sievers, N. / Blumenreich, U. / Dengel, S. / Wingert, C. (Hgg.), *Jahrbuch für Kulturpolitik 2019/20. Thema: Kultur. Macht. Heimaten. Heimat als kulturpolitische Herausforderung*. Bielefeld: transcript Verlag 2020.
- Ulbricht, J. H., «Heimat ohne Ausländer! Sächsische Impressionen und nachdenkliche Reflexionen zum Konnex von Lokalpatriotismus, Populismus und Fremdenangst», in: Costadura, E. / Ries, K. / Wiesenfeldt, C. (Hgg.), *Heimat global. Modelle, Praxen und Medien der Heimatkonstruktion*. Bielefeld: transcript Verlag 2019, 133-150.
- Wolf, T., *Rechtspopulismus. Überblick über Theorie und Praxis*. Wiesbaden: Springer VS 2017.

Liste der Wahlprogramme:

- WP AfD BB = Landtagswahlprogramm für Brandenburg 2019 [AfD Brandenburg]
- WP AfD BE = AfD – unbequem. echt. mutig. Berlin braucht Blau. Das Wahlprogramm der AfD Berlin [2016]
- WP AfD BR = AfD Wahlprogramm zur Bremer Bürgerschaftswahl Mai 2019
- WP AfD BTW = Programm für Deutschland. Wahlprogramm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum Deutschen Bundestag am 24. September 2017
- WP AfD BW = Für unser Land – für unsere Werte. Landtagswahlprogramm 2016 der AfD Baden-Württemberg.
- WP AfD BY = Bayern. Aber sicher! Wahlprogramm Landtagswahl Bayern 2018. AfD
- WP AfD EU = Europawahlprogramm. Programm der Alternative für Deutschland für die Wahl zum 9. Europäischen Parlament 2019
- WP AfD HA = Wahlprogramm der AfD Hamburg für die Bürgerschaftswahl 2020
- WP AfD HE = Hessen. Aber sicher! Wahlprogramm Landtagswahl Hessen 2018. Landesverband Hessen AfD
- WP AfD MV = Wahlprogramm der Alternative für Deutschland Mecklenburg-Vorpommern zur Landtagswahl 2016
- WP AfD NRW = Für unsere Familien und unsere Heimat. Wahlprogramm der AfD für die Bürger Nordrhein-Westfalens [2017]
- WP AfD NS = Landeswahlprogramm. Der Heimat eine Zukunft geben! Alternative für Deutschland [Niedersachsen 2017]
- WP AfD RP = Mit Herz und Verstand für unser Land. Wahlprogramm des Landesverbandes Rheinland-Pfalz der Alternative für Deutschland zur Landtagswahl 2016

WP AfD SA = „Die Stimme der Bürger – unser Programm!“. Wahlprogramm. Zur Landtagswahl am 13. März 2016. „Wir für unsere Heimat“. Alternative für Deutschland Sachsen-Anhalt

WP AfD SH = Unser Land, unsere Heimat. Wahlprogramm der AfD Schleswig-Holstein zur Landtagswahl 2017

WP AfD SL = AfD-Saarland. Landtagswahlprogramm 2017

WP AfD SN = Trau Dich Sachsen. Regierungsprogramm der Alternative für Deutschland zur Landtagswahl Sachsen 2019

WP AfD TH = Meine Heimat, mein Thüringen. Wahlprogramm der Alternative für Deutschland für die Landtagswahl in Thüringen 2019

WP B90/Grüne NRW = Landtagswahlprogramm 2017 Bündnis90/Die Grünen NRW

WP CDU SN = CDU. Die Sächsische Union. Von Sachsen. Für Sachsen. Regierungsprogramm 2019-2024